

Liebe Eltern! 17. 3/8 ... 24. Juli 38
Besten Dank für Euren lieben Brief. Gar so eine Leistung war ja
die Prüfung nicht - andere lernen 3 Wochen, nicht über 2 Mon. Internie.
Nur in meinem Fall, wo ich so keine Ahnung hatte u. einen
theoretisch schwer erlernbaren Stoff aus einem schlechten Buch lernen
musste, ist es halbwegs ein Erfolg. Praktisch kann ich darum natürlich
noch gar nichts, aber wenigstens ist eine gewisse, wenn auch mäßige
theoret. Grundlage da. - Es kommen schon noch allerhand Prüfungen,
Krotek: außer Geburtshilfe u. Gynäkologie, was ich dieser Tage hoffentlich
machen kann, noch 5 Fächer: Chirurgie, Kinder, Haut, Hygiene, Pathologie.
Über das wird hoffentlich rascher gehen, als die erste Hälfte. - Weil wir
schon bei d. Medizin sind: warum schreibst Du nicht, Krotek, wie es
mit den Nerven geht? Nimmst Du ^{regelmäßig} das Bromisovalerianyl, oder wie es heißt?
Wenn Du es jetzt eine Zeit genommen hast, würde ich Dir raten, etwas
anderes zu nehmen: kaufe Dir ein Päckchen Baldriantee (nicht
teuer) u. setze immer am Abend kalt an (ich glaube ein Erbfloß pro
 $\frac{1}{2}$ l, wenn es nicht anders ^{drauf} steht, einfach in's kalte Wasser tun). Am
Morgen (nach etwa 10 Stunden) abreiben u. in 2-3 Portionen ^{über d. Tag verteilt} trinken.
Du kannst auch $\frac{3}{4}$ l pro Tag trinken, aber ich glaube, es reicht so (es ist
völlig unschädlich). Wenn Du damit wider Erwarten nicht einschlafen
solltest, kannst Du ab u. zu Hydalin zum Einschlafen nehmen.
Nimm diesen Tee eine Zeitlang regelmäßig, Du wirst merken, es
macht Dich völlig ruhig. Nach einiger Zeit, z. B. wenn das
Päckchen aus ist, kannst Du entweder wieder Bromisovaler. in kleinerer
Dosis nehmen, als früher angegeben, oder Baldriantinktur erst
2mal, dann einmal 20 tr. täglich, schließlich ganz aufhören.
(Wenn Du ruhiger bist, sonst ev. wieder Tee - er soll besser
sein als die Tropfen, aber unotwendig für nur gelegentlich nehmen
man weiß das doch vorher nicht. Ich würde Dir aber sehr raten,
den Tee eine Zeit regelmäßig zu nehmen, ich glaube es wird eine
sehr gute Wirkung haben.) Schreibe mir bitte, was Du machst u. wie es

geht! Was machen die Gelenke? Und Vati's Zähne?

Wegen ~~der~~ Dissertation: habe den Mann nicht erreicht, den ich sprechen wollte, bitte laßt mir noch ein wenig Zeit. Kommt hier keine bessere Möglichkeit zum Vorschein, dann lassen wir ~~es~~ bei Euch drucken u. ich schicke d. ~~Man~~ gleich.

Wegen Weiterreise: müßte ich das nicht gleichzeitig mit den Prüfungen am Kopf haben, wäre mir leichter, aber was hilft. Ich bitte Euch um Folgendes: 1. schreibt bitte an die Dame, die voriges Jahr die Krankenpflegein-geschichte „angetragen“ hat. Angetragen ist zwar viel zu viel gesagt. Ihr müßtet Ihr schreiben, daß ich wahrscheinlich im Oktober, frühestens Sept. ^{abgehens kann} fertig werde. Weiter: daß es nur in Frage kommt, wenn Sie beim Home-Office um ein Permit für mich einreichen kann (d. h. einreichen kann die Austrian Self-Office, siehe unten, aber sie müßte sich mit der Sache an die Aust. S. F. wenden, damit ich auf die Stelle hin ein Visum kriege. - Ich weiß nicht, ob das klar ist, also: wenn ich z. B. einen Posten als Fratin oder Angestellte hätte, kriege ich kein Visum. Als Dienstmädchen aber kriege ich, wenn man kein Home-Office für mich einreicht. Diese Schwesternsache müßte also 1.) etwas sein, wo das Home-Office im Prinzip ein Permit gibt, was die betreffende Dame wissen dürfte. 2.) müßte um das Permit eingereicht werden, entweder direkt, was angeblich nicht geht, oder durch ein Komitee - z. B. das Aust. Self Com. Bitte Brock schreibe aber nicht etwa, ob eine Möglichkeit besteht, später als Frst zu arbeiten. Dagegen könntest Du ihr schreiben, daß ich am liebsten als Operationssaal Schwester arbeiten würde, falls eine Wahl möglich sein sollte - Die Sache dürfte kaum in Frage kommen, da sie st. schrieb, es melden sich genug Engländerinnen - da wird's kein Permit geben, auch wenn

sie mich nimmt. — Solltest Du ihr aus irgendeinem Grund nicht schreiben wollen, Krotek, so schicke mir ihre Adresse. — Ja, solltest Du schreiben u. die Sache in Frage kommen, so bitte um die Bedingungen. Sie kann natürlich — 2.) Möchte ich um Folgendes bitten: schreibe, wenn Du jemanden hast, den Du darum bitten kannst: schreibe die Betreffende möchte (sich) pro forma bereit erklären, mich als Dienstmädchen anzustellen (Cook, Parlour-maid etc ganz egal). Sie müßte auf das Justician Self-Help Committee, 129 Westbourne Terrace, London W2 gehen u. dort eine entsprechende Erklärung abgeben, ohne pro forma natürlich. Das technische besorgt das Komitee, sie muß dort nur irgendwas unterschreiben, vermutlich. Pro forma ist die Sache deshalb, weil ich nicht verpflichtet bin, den Posten anzutreten; das ~~bermitle~~ berechtigt mich zur Annahme jedes Household Tokens in ganz England. Man findet einen solchen Token meist sehr bald u. bis dahin unterstützt einen, nötfalls die Muttergem. Da das Gesuch meist 8-10 Wochen braucht, wäre es gut, wenn Du ^{Betreffende} ~~es~~ versuchen würdest, wenn sie mit d. Sache einverstanden ist, gleich hinzugehen, ohne Du ^{vorher} ~~es~~ zu schreiben. Willst Du ev. an mehr als eine schreiben, so bitte vielleicht nur die Aufrichtsreichste, gleich hinzugehen. — Bedingung ist Folgendes: die Betreffende muß mindestens 1 Dienstmädchen haben, denn das Home-Office prüft fallweise nach, ob dort auch wirklich ein Mädchen gebraucht wird. Sie kann dann natürlich sagen, sie entläßt ~~ein~~ Mädchen, mit dem sie nicht zufrieden ist, oder sie nimmt eines mehr, etc. (Der Posten ist auch bei denen, die einen wirklich anstellen, nie vakant, da ja die Einkündigung so lange dauert. Sie soll natürlich auch dem Home-Office nichts über persönliche Beziehungen

sagen, sondern sie hat sich an das Komitee angewandt u. von dort hat man mich empfohlen. — Das Komitee könnte mir auch einen Posten verschaffen, so daß Du es nicht machen brauchst, wenn es Dir unangenehm ist, Krotek. Es wäre nur günstiger, weil es durch das Kom. unter Umständen länger dauert, weil ich 2.) nicht weiß ob u. wann ich fahre, u. bei jemand, der das Dienstmädchen wirklich braucht, macht das w. einen schlechten Eindruck u. ich schade den andern. — Ich reiche dieser Tage hier bei unserem Selbsthilfekomitee ein, mit Zeugnissen u. ohne Studium, u. die schicken das nach London an unser dortiges Komitee.

Hella Fränkel hat mir nicht geschrieben. Laß sie, Krotek. Huskunte bekomme ich bessere bei unserem Komitee, als sie selbst mit Mühe beschaffen könnte. — ~~Das ist ein~~

~~Wahrscheinlich~~ ~~ist~~ ~~es~~ ~~schon~~ ~~erledigt~~ ~~man~~ ~~wird~~ ~~ja~~ ~~da~~ ~~sehen~~ ~~Jedenfalls~~ ~~werde~~ ~~ich~~ ~~schon~~ ~~wohin~~ ~~kommen~~, ~~höchstens~~ ~~nach~~ ~~Frankreich~~. ~~Diese~~ ~~Information~~ ~~ist~~ ~~mit~~ ~~ein~~ ~~Grund~~, ~~warum~~ ~~ich~~ ~~die~~ ~~Sache~~ ~~beschleunigen~~ ~~möchte~~ — ~~vielleicht~~ ~~rutscht~~ ~~mein~~ ~~Gesuch~~ ~~noch~~ ~~durch~~, ~~ehe~~ ~~sie~~ ~~abirregeln~~.

Ob ein engl. Visum überhaupt möglich ist, ist fraglich — aus Kreisen d. Wien-Komitees bekommen wir die Nachricht, daß Visen nur mehr an engl. Immigranten in Deutschland gegeben werden. Es ist noch nicht erledigt, man wird ja da sehen. Jedenfalls werde ich schon wohin kommen, höchstens nach Frankreich. Diese Information ist mit ein Grund, warum ich die Sache beschleunigen möchte — vielleicht rutscht mein Gesuch noch durch, ehe sie abirregeln.

Wie heißt Operationsaal schneller englisch?

In die Quaker will ich sowieso schreiben, danke für die Adresse. Was ist „Service Council“? Zunächst versuche ich noch, die seinerzeitige Dame ausfindig zu machen, ehe ich einfach schreibe.

Wegen Ted's Malheur tut mir sehr leid, es hat sicher sehr weh getan. Grüßt ihn herzlich. Die Hand wird ja

wieder völlig arbeitsfähig, wie früher - aber der Finon wird wahrscheinlich
längere Zeit empfindlich bleiben, bis man sich daran gewöhnt, daß
das natürliche Widerlager, der Nagel fehlt. Schreibt mir, wie es ihm
geht.

Kocht Krotek öfter? Mir scheint, Ihr habt schon einmal so
was geschrieben. Schmeckt das Erbrochene sehr sauer? Wenn sie
wieder mal kocht, soll sie es dem Fratz zum Untersuchen geben.
Vielleicht sind es die Nerven oder zuviel Magensäure, was oft auf das
Gleiche herauskommt. Oder es war auch der Gurkensalat. Fühlt sie
sonst ungerufen so tüchtig, wie früher? Ihr hättet beide eine ordentliche
Erholung nötig, scheint mir!

Von wegen Fußflug: besten Dank, daß Ihr mich animiert. Dieses
macht mir mehr Courage zu solchen Unternehmungen, da es
ja eine Geldfrage ist. Lernen kann ich auch ohne Fußflug ungerufen
14 Stunden, Krotek. Seitdem ich den Domarus (das innere Med. Compendium)
nicht mehr sehe, geht es wieder. Es ist natürlich auch viel leichter,

amen kleinen Hoff zu lernen, als wenn man über denselben Hoff
so lange sitzt. Trotzdem wäre natürlich eine kleine Erholung kein
Teller. Aber momentan geht es nach Kräften, also geht's nicht.
Nach der Prüfung mache ich vielleicht einen Tag blau, auch wenn's
geht, u. sehe ins die Landi. Sie soll besonders schön sein.
Im Skandal, die Leute aus Genf waren schon da u. ich war
noch nicht, obwohl ich so sehr ante portas wohne, daß es öfter
durch die jedelnd u. singend vorbeikommenden Leute gestörte
Nachtruhe gibt (hier darf man zu jeder Nachtstunde Lärm
machen - das kann sich auch nur die Schweiz leisten, wo
die Leute an u. für sich leise sind. Gilt natürlich nicht
für festliche Gelegenheiten. Neulich ist mir ein Fußrufer vor
dem Eingang aufgefallen, der so mit lauter Stimme ein
gedrucktes Programm offeriert hat - so was kommt hier
sonst gar nicht vor, der Eingang ist immer frei von

Leuten mit solchen Spezialgeschäften, oder wenn, so rufen sie nicht aus. Wer ein Programm will, muß selber zusuchen. Trotz dem ungeheuren Betrieb (in Baden ersten 3 Wochen über eine Million Besucher, u. seither ist das im gleichen Maß weiter gegangen) geht es am Eingang nicht lauter zu als vor einer Leichenhalle)

Jeden Sonn- u. Feiertag hat ein anderer Kanton seinen Tag, da kommen Sonderszüge von dort, jeder Kanton führt ein eigenes Festspiel auf u. zieht in einem eigenen kostümierten Umzug durch die Stadt in die Furstellung. Die meisten bis jetzt sind bei uns vorbeigekommen, so daß ich sie ziemlich jeden Sonntag von meinem Fenster aus sehe. Und jeden Sonntag sehen die Leute vom Bahnhof bis zur Furstellung, etwa 2 km weit, 5-6 Reihen tief, ein lückenloses Spalier.

Manche werfen Blumen unter den Fußzug die die Parade-marschierenden aufheben, oder sie werfen auch selbst Blumen oder Kirschen etc. in das Spalier. Diese kostümierten Fußzüge sind anscheinend etwas spezifisch Schweizerisches, sie machen das bei allen Gelegenheiten. Das Zürich führt da, u. am bekanntesten ist das alljährliche Zürcher Sechselütschi (warum Sechseläuten weiß ich nicht) sein Frühlingsfest, wobei nach einem Fußzug der kostümierten Zünfte durch die Stadt schließlich als Höhenpunkt der "Bööp", ein Schneemann aus ^{Stroh} Holz, der den Winter symbolisiert, auf einem riesigen Reispelhaufen auf einem freien Platz am See verbrannt wird. Tags vorher ist ein kostümierter Kinderaufzug, der soll ganz entzückend gewesen sein. Ich weil habe beides nicht angesehen, ich war in zu schlechter Stimmung, so habe ich nur die Zunft Riesenbach gesehen,

die sich vor meinem Fenster "gesammelt" hat. Das war ganz entzückend. Das andere habe ich nur im Film gesehen. Es waren - hier wie bei allen solchen Fußzigen - Gruppen auf geschmückten Wagen, Gruppen zu Fuß u. Gruppen zu Pferd - ^{viele} Dutzende prächtige Pferde (hier wird sehr viel geritten, obwohl es angeblich teurer ist als in Wien, aber es gibt eine breite Schicht mit viel Geld. Man kann täglich Reiter u. Reiterinnen in d. Stadt sehen) Jede Gruppe einheitlich kostümiert - Gruppen in den schönen Alpentrachten, vor allem aber Gruppen in völlig ~~aus~~ ^{echten} historischen Kostümen - napoleonische, etc. - alle Uniformen, die man aus vielen Jahrhunderten, nach den Originalen in den Museen in den prächtigsten Farben nachgemacht. Leuchtend rote - u. schwarze Hosen (zweiteilig, jedes Bein anders) Dreispitze, Bärenmützen, gelbe Hosen, blaue Hosen, schneeweiße Uniformen, wehende farbenprächtige Mäntel - es läßt sich gar nicht schildern, was da alles war. Die Frauen auch in den Kostümen verschiedener Epochen, immer jede Gruppe genau gleich. Solche histo. Kostümgruppen kommen jetzt auch bei den Landi-umzügen mit, hier dominieren aber die Volkstrachten. Beim Sächselnük war aber das Besondere, daß jeder einzelne einen großen Strauß frische Blumen getragen hat. Die Pferde hatten sie am Sattelknopf, auch zwischen den Ehren, die Frauen im Arm, die kleinen Mädchen im kalten Putzen auf dem Rücken, die Männer auf dem Hut oder im Arm. Jedes Wagenrad war ein Blumengewinde, die Wagen waren voll mit Blumen, alles frische, lebende Blumen. Ich könnt auch nicht vorstellen, was das für einen Eindruck gemacht hat, zusammen mit den herrlichen Farben.

Kostümen. Meist waren es Märschenbecher u. Narzissen, es war um die Zeit lustig war nach, daß (wie bei allen diesen Gelegenheiten) Minister etc. mitgeführt wurden. So ging z. B. Regierungsrat Uter, d. i. der Ministerpräsident, als Gueingast einer Zunft mitten im Zug, auf der einen Seite hatte er einen Offizier, auf der andern Seite einen kostümierten Mann, vermutlich einen Präsidenten der Zunft (Kewerei bei solchen Gelegenheiten ist hier unbekannt; - den Ordnungsdienst versieht sehr einzelne Polizisten in großen Abständen. Die Leute bleiben von selber am Trottoir, u. wenn einer mitten hineingeht, z. B. um zu fotografieren, schert sich kein Mensch - die betreffende Gruppe bleibt höchstens stehen, damit er Zeit hat zu knipsen u. läuft dann ein Stückel. Hier weiß jeder, was er zu tun hat, u. geamts handelt wird möglichst wenig, nicht ~~etwas~~ ^{möglichst} viel. Polizei sieht man, abgesehen von den Verkehrsposten, überhaupt erst seit der Landi - sie sind dazu da, um Huskunft zu geben. Die Polizisten sind mir hier am ersten Tag aufgefallen - sie sind schön mager, sehen aus wie andere Menschen u. benehmen sich auch so. Selbst beim Verkehrsregeln bewegen sie sich ohne jegliche gemessene Würde - trotzdem ist der Staat nicht in Gefahr, scheint's. Neulich habe ich gesehen, wie ein Mädchel verkehrt über die Kreuzung gegangen ist - worauf der Polizist sie zu sich herangewunken hat, sich dann weit von seinem Podium heruntergebeugt hat u. ihr gezeigt, wo sie gehen muß - worauf sie den Weg noch einmal auf der richtigen Seite zurückgegangen ist, zum Gaudium des Publikums.) Um also zum Bundesrat Uter u. dem Sechseläuten zurückzukommen: ein Freund erzählte, kein Mensch hat sich um ihn geschert, eine Frau in der dichten Menge sagt zu einer andern: Lueg, do Uter - das war alles. Er ging

ganz bescheiden daher wie jeder andere u. rauchte einen Stumpfen.
Stellenweise wurde er aber doch mit Händeklatschen empfangen,
(hier das übliche, z.B. bei hübschen Trachtengruppen oder guten
Kapellen) denn die Zürcher Zytig schrieb: das sei noch selten
einem höchsten Magistrat passiert, daß er in Zürich Beifall
habe u. darin manifestiere sich das erstarkte schweizer
Zusammengehörigkeitsgefühl in d. Zeit d. Gefahr. Das ist ganz
richtig; niemand fällt es ein in so etwas eine persönliche
Huldigung zu sehen. Übrigens bringen sie bei jedem Umzug
eine Gruppe Militär mit, daß jedesmal beklatscht wird.
Beim Sechseläuten - Diese Sachen sind richtige Volksfeste, wo jeder
hingehet u. die jeder als eine Angelegenheit des ganzen Volkes
betrachtet. Die Landi natürlich erst recht. Hier überhaupt
nehmen die Leute an allen öffentlichen Angelegenheiten das
regste Interesse - die Theater aus den Außenbezirken kommen die
im Bau befindliche Tonhalle ansehen, sie diskutieren darüber u.
kritisieren sie wie eine persönliche Angelegenheit. Es ist auch
durchaus das Gewöhnliche, daß Theater in das beste Theater
u. Variete gehen - wenn sie angezogen sind, kann man sie
höchstens an den Ländern unterscheiden. Sie wohnen u. leben
wie bei uns der Mittelstand - 2-3 Zimmerwohnungen, evtl. Klo
(u. Wasser natürlich auch innen), keine Wohnung ohne To Zimmer,
viele haben Bad u. Telefon. Einen übermäßigen revolutionären Geist
kann man ihnen auch - was das nos betrifft - nicht
gerade vorwerfen. Immerhin gar kein Vergleich mit ihrer Führung.
- Also: beim Sechseläuten, bei der Eröffnung d. Landi etc.
~~(faktisch nur zu sehen) ist die Stadt auf d. Bühne~~
~~betrachtet das Gebotene mit Unmerkmene u. kritischen~~
~~Bemerkungen. Das Spalier steht so~~
Leute, darunter einige Reihen stehende. Dann eine Reihe auf

Bänken, Stühlen etc. stehende (soweit die Leute auf öffentl. Bänken
standen, haben sie Zeitungen zum Unterlegen mitgebracht!) Dahinter
im Reihe Leitern, eine an der andern, mit so viel Leuten
als drauf gehen, teilweise auf einem Fuß balancierend u. auf die
unteren gestützt. Die Leitern waren meist von zu Hause mitgebracht,
teilweise aber auch von Bewohnern der Bahnhofstr. (wo der Zug
durchkam) ausgeborgt, anscheinend gratis - ich bin selbst auf
einer gestanden. Dahinter, an die Häuserwände gelehnt noch
lange Leitern. Unfall hat es keinen gegeben. - Bei der Land-
eröffnung kam der ganze Nationalrat mit. Sie waren im
Zylinder, hat ziemlich komisch ausgesehen. Die meisten hatten
schon ein ganzes Kränzel von Blumen, die ihnen einzeln
zugeworfen wurden. In der Spitze - übrigens nach einer
Militärabteilung - kam die Regierung. Vorher vor dem Spalier
Leuten waren - anstatt der bei uns nötigen dreifachen
Polizei- u. Militärkette - die Zürcher Schulkinder aufgestellt,
die jedes einzelne mit einem Kantonsfähnchen u. einem
Lehrer. Alle haben sich zum Schluß dem Zug angeschlossen.
Die spärlichen Polizisten waren lediglich damit beschäftigt,
die Kinder rechtzeitig in den Zug zu schieben. Hinner Dölig,
armer Schuschnepp. Der hat sich ein einziges Mal in seinem
Leben als Bundeskanzler ohne große Bewachung unter die
Leute gehaut - nach seiner Rede im Wiener Parlament, nach
Berchtesgaden. Damals ist er durch die Hunderttausende
Folger, die auf den Ring gezogen waren, zu Fuß in's Bundes-
kanzleramt gegangen. ~~Während der Fahrt~~
~~Während der Fahrt~~
~~Während der Fahrt~~
~~Während der Fahrt~~ - Teilweise

Kommt der Zustand hier ja auch daher, daß die wegen der polit. Leidens-
 schaft eben nicht so hoch gehen. Auf der andern Seite ist das Volk aber
 überstupt, daß sie durch die Wahl jederzeit ihren Willen durchsetzen können,
 ein bösches zu Unrecht. Hier hübsch ist es trotzdem, denn schließlich hängt
 da eben noch was anderes dran, das ist das Bewußtsein der eigenen
 Stände, der Gleichheit aller. Das Bewußtsein, jedenfalls ist in Ordnung,
 auch wenn die Tatsachen anders sind. Der Scheinstand ist hier
 auch ungleichlich geringer als in den oben erwähnten Ländern
 vorhanden, aber nach unten zeigen es die Leute nicht so. Es ist
 selbstverständlich, daß jeder mit jedem gleich auf gleich spricht
 (z. B. der Zürcher Kantonsratspräsident mit dem Leiter d. Selbsthilfekomitees,
 einem dem. Beamten - die Ärzte geben den Angehörigen d. Patienten die Hand
 etc.). Die Schweizer sind schon in vieler Hinsicht zu bewundern u. man
 kann auch was von ihnen lernen.

Prof. Löffler kennt Euch nicht, wieso? Übrigens waren, bis auf
 den Augenprof., der ~~der~~ ein Antixemist sein dürfte u. überhaupt
 d. typ, wo man sagt, sich u. der Welt zuwider" alle Professoren
 sehr nett zu mir u. haben mich um persönliche Sachen
 gefragt, auch manche wo meine Eltern sind - aber Löffler war
 ganz besonders nett.

Mit Hedda Fetzmayr habe ich nie was gehabt, war aber
 auch nie speziell persönlich befreundet; wenn sie ihrerseits sich
 um mich gekümmert hätte, hätte ich ihr geschrieben, so werde
 ich's kaum machen, da kaum viel herauskommen dürfte.

Noch zu Löffler: hier ist es nichts besonderes, wenn ein Prof.
 paar Worte mit einem spricht, eben von wegen Demokratie. Wenn
 es auch vielleicht nicht gerade das übliche ist, ist es doch nicht
 so wie bei uns. Löffler ist zu allen Emigranten nett, u. zu mir
 eben noch bissel mehr. - Übrigens hat auch der Augenprof. sich
 mit mir unterhalten; angeblich bei ihm noch nicht dagewesen
 (brist - mit Recht - ein prächtig eingebildeter Kerl, was hier
 natürlich doppelt unangenehm auffällt). Es ist ihm nämlich

nicht eingegangen, daß ich Jüdin bin, u. er wollte wissen, wie ich
hierhergekommen bin. Ich habe ihm also sehr vergnügt eine Lektion
in Plasmaphore erteilt (er beschäftigt sich u. a. speziell mit Verdauung
u. rückt den "Infaktor" Jandig in d. Vordergrund.)

Noch zu Vermittlich: wichtig; manche Läusegehilfenpermits
laufen ein Jahr, manche nur 1 Monat. Wir wissen nicht sicher,
wovon es abhängt, wahrscheinlich vom Arbeitgeber. Die Dame
sollte also auf dem Komitee sagen, daß es ihr recht sei
wenn ich später komme. Wahrscheinlich muß man
dann den Arbeitsvertrag entsprechend aufsetzen, das wird
man ihr auf dem Komitee sagen. Bitte betone diesen
Punkt.

Hersichtlich
Ihre Hannah